

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben
von

Prof. D. Chr. E. Luthardt.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 M. 50 P.

Expedition: Königsstrasse 13.

Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 P.

Cornill, Carl Heinrich, Einleitung in das Alte Testament.
 Belser, Prof. Dr. J., Die Selbstvertheidigung des Heiligen Paulus im Galaterbriefe.
 Wadstein, Dr. th. et phil. Ernst, Die eschatologische Ideengruppe: Antichrist — Welt-

sabbat — Weltende und Weltgericht, in den Hauptmomenten ihrer christlich-mittelalterlichen Gesamtentwicklung.
 Kvacasala, Prof. Dr. J., Fünfzig Jahre im preussischen Hofpredigerdienst.
 Weltbrecht, G., Die Festzeit des Kirchenjahres.

Neueste theologische Literatur.
 Zeitschriften.
 Universitätschriften.
 Verschiedenes.
 Eingesandte Literatur.

Um ungesäumte Erneuerung des Abonnements ersucht die Verlagshandlung.

Cornill, Carl Heinrich (Dr. theol. et phil. ord. Prof. der Theol. an der Universität Königsberg), Einleitung in das Alte Testament. 3. und 4. völlig neugearbeitete Auflage. (Grundriss der Theol. Wissenschaften. I. Abth. Bearbeitet von Achelis, Baumgarten etc.) Freiburg i. Br. und Leipzig 1896, Akademische Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) (XVI, 359 S. gr. 8). 5 Mk.

Aus dem zuerst ziemlich handlichen Bändchen, welches Cornill's alttestamentliche Einleitung in erster Auflage darstellte, ist nunmehr ein ansehnlicher Band geworden. Das ist nicht blos durch die eingehende Berücksichtigung des nicht geringen wissenschaftlichen Ertrages der letzten Jahre verursacht, sondern auch durch das Eingehen auf allerlei aus Anlass der ersten beiden Auflagen an den Verf. ergangene Wünsche. Einmal sind die dort fehlenden Literaturangaben hier nachgeholt. Ferner ist die dort nur kurz behandelte Geschichte des alttestamentlichen Kanons hier ausführlicher geboten. Auf weitere Wünsche ist der Verf. nur ungern eingegangen, so auf die Zurückstellung der bisher einseitig gepflegten Analyse (die allerdings noch immer einen recht breiten Raum einnimmt), wogegen die Gesamtbetrachtung der alttestamentlichen Bücher zu kurz gekommen war; auf die Verwischung des „subjektivistischen“ Charakters der früheren Auflagen, wozu der Verf. freilich ehrlich genug bekennt, dass er sie trotz redlichen Bemühens kaum auf den ersten Wurf zu beseitigen vermocht habe (S. VI u. vgl. dazu S. 170 zu Jer. 48, 13 „für mein Gefühl“ u. ä. St.). Dagegen die Einbeziehung der Apokryphen und Pseudepigraphen, die am meisten zur Vergrößerung des Umfangs der vorliegenden Auflage beigetragen hat, ist „nur durch einen massgebenden fremden Willen seinem lebhaften Widerstreben abgerungen“ worden (ib.). Dies Widerstreben beruht in erster Linie auf persönlicher Abneigung des Verf.s gegen jene Schriften, also wieder einmal auf sogar sehr „subjektivem“ Grunde. Doch ist bei der notorischen Unbekanntschaft mit den zum Verständniss der neutestamentlichen Schriften so wichtigen alttestamentlichen Apokryphen und Pseudepigraphen, die bei mindestens 90 Proz. der Theologen waltet, gerade diese Neuerung als besonders nothwendig und erwünscht zu betrachten. Dieser Theil des Buches ist aber auch von Cornill mit der angemessenen Kürze und besonderer Präzision behandelt worden. Leider lässt sich dasselbe nicht von allen Partien des Buches in gleicher Weise sagen. Wol finden sich auch sonst Partien, die recht ansprechend behandelt sind, namentlich wo es sich um die prophetischen Schriften und poetischen Bücher handelt. Aber im allgemeinen sind ephemere Ansichten über Einzelfragen nicht minder als über ganze Bücher und Theile des Alten Testaments mehr in den Vordergrund gestellt, als zu einer Darlegung des Thatbestandes in der in Rede stehenden Disziplin gehört.

Die Prolegomena sind kurz und im allgemeinen sachlich gehalten und bringen alles Wesentliche. Einleitung ist „diejenige theologische Disziplin, welche sich mit der heiligen Schrift als Buch beschäftigt“ (S. 1). Das ist sehr allgemein gesagt, nicht falsch, aber auch nicht genügend. In dem Abschnitt „Geschichte der Disziplin“ wird der biblischen Theologie von Vatke (1835) nachgerühmt, dass sie „zum ersten male den wirklichen Verlauf des Entwicklungsganges der alttestamentlichen Literatur klar erkannt und gross erfasst habe“ (S. 5), daneben doch auch Keil's Lehrbuch der historisch-kritischen Einleitung in die Schriften des Alten Testaments als „durchaus praktisch und brauchbar“ gerühmt; jedenfalls die „modern-kritische Schule“, wie zu erwarten, am eingehendsten berücksichtigt. Das Ergebniss des § 4 „Alter des Schriftgebrauchs bei den Hebräern“, der den Thatbestand richtig wiedergibt und eigentlich zu sehr positiven Schlüssen nöthigt, wird kaum angedeutet, gewiss nicht genügend präzisirt oder gar verworfen; hier klafft eine deutliche Lücke.

In der speziellen Einleitung, die mit Recht der allgemeinen vorangestellt ist, werden der Reihe nach die historischen, die prophetischen und die poetisch-didaktischen Bücher behandelt, die historische Anordnung wird abgelehnt; nicht aber begründet, warum die Reihenfolge der Bücher nicht einfach genommen werden soll, wie sie sich vorfindet (S. 7. 8). Auch für diese Eintheilung liesse sich mindestens so viel sagen als für die rein sachliche. So gut der Pentateuch an erster Stelle als Ganzes behandelt wird, ohne Rücksicht darauf, dass nicht blos geschichtliche, sondern auch legislative und paränetische Bestandtheile in grossem Umfang (bezw. prophetische und poetische) sich darin finden, so würde es sich ähnlich empfehlen, jedes Buch des Alten Testaments an seinem Ort gemäss der Anordnung des hebräischen Kanons zu belassen, was dem Verständniss des einzelnen Buches in mancher Weise nur dienlich sein würde (man denke nur an das Buch Daniel, das Buch Ruth, das Buch Jona). Zum Pentateuch wird eine genaue Inhaltsangabe und Geschichte seiner Analyse gegeben. Dass sie ganz im Sinn der Graf-Wellhausen'schen Hypothese gehandhabt wird, versteht sich. Von Werth ist eine solche Berücksichtigung der Einzelheiten, eine solche Nachzeichnung all der einzelnen Vorgänge in den vorausgesetzten literarischen Prozessen, wie sie hier in extenso gegeben wird, gewiss; ob aber von bleibendem Werth und daher in einem Grundriss am Platz, mehr als zweifelhaft, zumal recht oft nach rein subjektiven, ja willkürlichen Kriterien verfahren wird. Die Pentateuchfrage ist aber in dem letzten Jahrzehnt so oft und von so viel Standpunkten aus behandelt worden, dass eine Bestreitung der modern-kritischen Schule hier für unnöthig gelten darf. Nur das sei in Kürze erwähnt, dass der S. 56 und aus der Auffassung der Beschneidung im Pentateuch hergeleitete Grund sein Hauptgewicht verliert, wenn man erwägt, dass die Phi-

lister, die einzig und allein vor dem Exil als die *עֲרֵבִים* erscheinen, eben von Alters her Israel wohl bekannt und seine Hauptfeinde waren, daher gerade ihnen gegenüber die erwähnte Unterscheidung besonders am Platze war und ihnen gegenüber auch besonders betont wurde. Die warmen Worte, die S. 60 zur Empfehlung der modern-kritischen Ansicht über die Entstehung der Priesterschrift gesagt werden, scheinen uns den literarischen Werdepörozess und die geschichtliche Entwicklung der Dinge, die in diesem ihren (nicht immer adäquaten) Ausdruck fanden, miteinander zu vermengen — mit anderen Worten: nicht das ist die Kardinalfrage, ob der Priesterkodex nach seinem ganzen Umfang vor- oder nachexilisch, sondern ob die in einem erst nach dem Exil definitiv abgeschlossenen Priesterkodex verzeichneten Ordnungen auf hohes, ja höchstes Alterthum Anspruch machen können. Zu den „besonderen Stücken des Pentateuch“, die S. 60—72 besprochen werden, ist zu bemerken, dass der Segen Moses schwerlich aus der ersten Hälfte des siebenten Jahrhunderts stammen kann, auch nicht, wenn Cornill Recht hat — nach dem Zusammenhang ist augenscheinlich das achte Jahrhundert gemeint. Gen. 14 wird „ein ganz junges Produkt frei dichtender Phantasie und schriftstellerischer Reflexion“, „sachlich unmöglich“ genannt, und als „Nachtrag im Stil des Midrasch und der Chronik“ bezeichnet (trotz Hommel u. a.). Vom Pentateuch scheidet man bei Cornill mit dem Eindruck: weniger wäre hier allenthalben mehr gewesen. — Die übrigen geschichtlichen Bücher sind naturgemäss kürzer und daher auch sachgemässer behandelt. Zum Richterbuch wird auch hier (S. 84) auf die Zwölfzahl der Richter besonderes Gewicht gelegt, obwol sie im Buche selbst keine Erwähnung findet, noch weniger in einen Zusammenhang mit der Zwölfzahl der Stämme gebracht wird. Dieser Zusammenhang ist auch von Cornill nur sehr künstlich hergestellt und überhaupt sehr unwahrscheinlich, will man nicht die Redaktion des Richterbuchs in das Zeitalter der rein schriftstellerischen Prophetie, also mindestens nach Ezechiel verweisen: denn erst bei ihm beginnen solche Schematismen. Der Zweifel, der S. 88 unten gegen die Ursprünglichkeit der Erzählung Richt. 9 erhoben wird, beruht auf dem rein exegetisch nicht zu begründenden Vorurtheil, als sei nach Hosea „jedes menschliche Königthum mit der gottgewollten Form der Theokratie unvereinbar“. S. 102 Z. 5 v. u. wäre wol der Deutlichkeit wegen eine 20, vor 40—42 einzuschieben. Die Glaubwürdigkeit der Chronik wird S. 122 ff. hart angefochten, ihr „jeder historische Werth“ abgesprochen, trotz dem, was neuerdings Winckler u. A. für ihren Geschichtswerth geltend gemacht haben. Dass die Chronik Tendenzschrift sei, ist ja unbestreitbar, doch hat der Verf. gewiss durchweg bona fide ausgelassen, ergänzt, geändert. Cornill selber räumt das ein, aber ist es nicht mehr als kühn, wenn er ihn dabei zum ältesten Vertreter der „Grafschen Schule“ stempeln will, wie es S. 124 thatsächlich geschieht? Freilich wird die „Möglichkeit“ zugestanden, „dass unter dem nur vom Chronisten gebotenen auch ein oder das andere Gute und Brauchbare“ sich finde (ib.), aber jede Einzelheit müsse „ohne Voreingenommenheit geprüft werden“. Ob Cornill von seinem Standpunkt aus zu einer solchen Prüfung im Stande ist? Auf alle Fälle konnte der Chronist sich doch nimmermehr einbilden, mit seinem Geschichtswerk eine seit Jahrhunderten zu Recht bestehende Ueberlieferung umstossen zu können. Trotz mancher Auffälligkeit, womit er die Geschichte behandelt, hat er seine Quellen im Wesentlichen treu benutzt, wofür wir ihm nicht dankbar genug sein können. Zuletzt wird es doch darauf hinauskommen, dass die Chronik in demselben Sinn auf alter, doch im Laufe der Jahrhunderte nicht mehr intakt gebliebener Ueberlieferung ruht wie der Pentateuch (hier meist mündlicher, dort in der Regel schriftlicher). So radikal übrigens die Glaubwürdigkeit der Chronik angefochten wird, so zuverlässig wird die Darstellung der Bücher Esra, Nehemia gefunden, trotz der Aufstellungen von Hoonacker, Koters, Cheyne u. a. (S. 136). Aber auch das Büchlein Ruth wird mehr geschichtlichen Grund haben als der Verf. einräumt, wofür namentlich die (von Cornill nicht erwähnte) Stelle 1 Sam. 22, 3. 4 in Betracht kommt. Auch hat der 4, 7 erwähnte Gebrauch mit der Deut. 25, 9 erwähnten Zeremonie

wenig oder nichts gemein, wie ich anderwärts dargethan zu haben meine. Das Buch Esther wird als historischer Roman und für den christlichen Ausleger entbehrlich angesehen. Wie dem immer sei, so möchte man doch die Gegenfrage erheben: ob es denn auch für die Kirche, und ihr ist doch der Kanon gegeben, entbehrlich ist?

Gehen wir nunmehr zu den prophetischen Büchern über, so wird beim Buche Jesaja zwischen Konservatismus und Radikalkritik eine vorsichtige Mitte innegehalten, im Uebrigen zugestanden, dass die Fragen nach Echtheit und Abfassungszeit der meisten Stellen noch im Flusse sind. Unter anderem wird Kap. 2, 2—4; 23 ohne Noth Jesaja abgesprochen, über die von Stade und Hackmann mit Bestimmtheit, von Cheyne nicht bedingungslos Jesaja abgesprochenen Hauptstellen 9, 1—6 und 11, 1—9 keine klare Entscheidung gegeben, Kap. 15. 16 als ein von Jesaja aufgenommenes älteres Orakel charakterisirt, Kap. 19 Jesaja zugewiesen, Kap. 24—27 in die Zeit Alexander's des Grossen verwiesen, für Jes. 40—62 trotz Duhm, Cheyne u. a. derselbe Verf. behauptet, während Kap. 63—66 eine Uebersetzung erfahren haben sollen. In dem grossen kritischen Wirrwarr kommt man mehr und mehr zu der Ueberzeugung, wenn bei irgend einem alttestamentlichen Buch, so hier: über das Buch Jesaja ist noch lange nicht das letzte Wort gesprochen. Sehr ansprechend wird das Buch Jeremia erörtert, etwas kurz ist dagegen Ezechiel weggekommen (2 $\frac{1}{2}$ S. Jer.: 12 S. Jes.: 22 S.). Im Buch Hosea werden viele (allerdings nur kleine, oft aber recht wesentliche) Stücke angefochten, das Buch Joel ins vierte Jahrhundert verwiesen, von Amos gesagt (S. 182): „Seine Erscheinung hat geradezu etwas Wunderbares und Unbegreifliches, wenn man erwägt, wie alle Gedanken der schriftstellersnden Prophetie uns bereits hier in voller Klarheit und urquellartiger Frische entgegentreten“. Diesen Satz halten wir für besonders wichtig. Hier wäre der Ausgangspunkt für eine gründliche Umkehr der herrschenden alttestamentlichen Literaturkritik deutlich vorgezeichnet: denn eben ein Prophet wie Amos, der so reden und schreiben kann, setzt sehr vieles voraus, und zwar im Wesentlichen das, was die alttestamentliche Ueberlieferung über die mosaische und nachmosaische Zeit berichtet. Bei Obadja wird zwischen Ur-Obadja und dem kanonischen Obadja unterschieden, dem Buch Jona „eine unnachahmlich ergreifende Weise“ zuerkannt, in der Gott als nicht blos der Juden, sondern auch der Heiden Gott dargestellt wird; die echten Bestandtheile von Micha auf Kap. 1—3 beschränkt. In der erst neuestens angebahnten und hier dargelegten Auffassung von Hab. 1 (wonach Ninive mit dem Chaldäer bedroht wird) können wir nur einen der vielen glücklichen Treffer der neueren Kritik erkennen; dagegen scheint uns die Unechtheitsklärung für die Hauptmasse von Hab. 2. 3 und für Zeph. 2. 3 bisher nicht genügend begründet. Sach. 9—14 hält Cornill für nachexilisch und leitet es mit anderen von einem Verfasser her. Ueber den Zeitpunkt der Abfassung dieses Stücks wagt er keine bestimmte Behauptung wegen „mancher ungelöst bleibenden Schwierigkeit“ (S. 204). Inhalt und Zweck des Buches Daniel soll von Kap. 11 aus zu verstehen sein, und als „eigentlicher Gegenstand und wesentliches Thema“ des Buches wird Antiochus Epiphanes angesehen, eine andere Auffassung überhaupt nicht erwähnt. Die Abfassungszeit des Buches wird „zwischen Ende Dezember 165 und Juni 164, also wol (!) im Januar 164“ angenommen (S. 213. 215).

Von den poetischen Büchern wird zuerst der Psalter im Allgemeinen recht objektiv besprochen, aber das Ueberwiegen der nachexilischen Psalmen ohne zwingenden Grund behauptet, auch David überhaupt die Bethheiligung am Psalmengesang abgesprochen, indem hierbei das religiöse Moment, das immerhin in 2 Sam. 1, 20 liegt („Töchter der Unbeschnittenen“), ignorirt wird. Das Buch Hiob, das einschliesslich des Prologs und Epilogs und mit besonderem Nachdruck auch der Elihu-Reden als authentisch in Anspruch genommen wird, soll uns „in die spätesten Zeiten der hebräischen Literatur“ verweisen, insbesondere jünger sein als Spr. 1—9 (letztere These hat übrigens Strack neuestens als unhaltbar dargethan, vgl. Studien und Kritiken 1896, S. 609—618). Für das Buch der Sprüche wird die Notiz 1 Kön. 5, 12 viel zu gering veranschlagt. Die

Inhaltsangabe des Buches Kohelet (S. 250 f.) ist ganz vortrefflich, und mit Recht wird die viel angefochtene „Planlosigkeit und Mangel an Gedankenfortschritt“ innerhalb des Buches für unwesentlich erklärt (S. 253). Wenn man denselben Grundsatz für die Schriften der Propheten, namentlich wo es sich um längere Abschnitte handelt, gelten lassen wollte, so würden jedenfalls viel mehr Stellen echt bleiben als jetzt zumeist dafür erkannt werden. Bei der Behandlung des hohen Liedes halten wir eine Wendung wie die „ein echter Dichter, dem ein Gott gab zu sagen“ etc. für nicht gerade glücklich, vor allem vermischen wir bei der Charakterisirung des Inhalts die bedeutsame Stelle 8, 6c (שְׁלֹמֹה יִרְאֶה). Im Uebrigen aber gibt die Darstellung der poetischen Bücher ein durchaus getreues Bild des Standes der heutigen alttestamentlichen Forschung. — Von den Apokryphen und Pseudepigraphen war schon oben kurz die Rede. Die Erklärung des Namens „Pseudepigraphen“ § 62, Abs. 1 scheint uns nicht ganz genügend, weil nicht recht zusammenstimmend. Vielleicht hätte auch die Bedeutung gerade des Buches Henoch und der Psalmen Salomo's für das Verständniss des Neuen Testaments etwas mehr hervorgehoben werden sollen.

Die allgemeine Einleitung erörtert eingehend und treffend die Bildungsgeschichte des Kanons. Doch scheint uns die Behauptung S. 306, dass „in Palästina selbst noch im ersten christlichen Jahrhundert kein kanonischer Thora-Text bestanden hätte, hyperkritisch — schon Matth. 5, 18 dünkt uns damit unvereinbar. Dasselbe wäre von der Verweisung der definitiven Feststellung des Kanons ins zweite Jahrhundert zu sagen: hier scheint uns der Verf. mit einem unklaren oder zwiespältigen Begriff „Kanon“ zu operiren und die Bedeutung der Synode zu Jabne zu verkennen, die eine bereits zurückliegende Kanonisirung sämtlicher heiliger Schriften des Alten Testaments voraussetzt. Was sonst über die Geschichte des Textes und die Uebersetzungen des Alten Testaments, auf der letzten Seite auch über die Polyglotten ausgeführt wird, ist durchweg sehr anregend geschrieben und stellt trotz aller Kürze die Hauptmomente ins Licht. Fast könnte es als Grundriss einer Anleitung zu textkritischen Studien gelten: das ist der Vorzug und zugleich die Schwäche dieses Theils. — Im Register, welches zuerst eine Uebersicht der alttestamentlichen Literaturgeschichte gibt, ist uns aufgefallen, dass S. 345 Sp. 2 unten Jes. 2—4 steht, während nach dem Wortlaut des Textes mindestens 2, 2—4 und 4, 5, 6 nicht hierher gehören (was übrigens S. 348 o. nachträglich angegeben wird), dass Jes. 9, 1—6, 11, 1—9 überhaupt keine Stelle gefunden haben (vgl. was oben z. d. St. gesagt ist). Druckfehler begegnen auf S. 21, 41, 225. Endlich hätte es sich empfohlen, Stellen aus englischen Autoren bei der notorischen Unbekanntheit der grossen Mehrzahl der deutschen Theologen mit der englischen Sprache deutsch wiederzugeben (so S. 272, 285): gerade der Student ärgert sich nicht ohne Grund, wenn er im „Grundriss“ auf eine ihm (ohne sein Verschulden) unverständliche Stelle stösst.

Wir leugnen nicht, dass wir ein in seiner Weise ausgezeichnetes Handbuch vor uns haben, wenn es nämlich gilt, Kenntniss von dem Stand der heutzutage am weitesten verbreiteten kritischen Ansicht über die alttestamentlichen Schriften zu gewinnen. Auch leitet es durch reichliche Literaturnachweise einen jeden an, selber ein Urtheil zu erwerben, und nennt hier die Arbeiten jedweder Richtung. Dass darum aber Cornill's Grundriss das vorhandene Bedürfniss nach einer guten alttestamentlichen Einleitung wirklich befriedigte, können wir freilich nicht sagen: dazu ist des reichlich Unsicheren zu viel und hat das Formale zu sehr über das Materiale das Uebergewicht, über der Menge vereinzelter Gesichtspunkte ist das Verständniss des grossen Ganzen zu kurz gekommen. Welche Bedeutung die heiligen Schriften des Alten Testaments für die Christenheit und für die christliche Gemeinde unserer Tage ganz besonders haben, davon findet sich kein Wort. Und was daran hängt, ob Gesetz und Propheten, oder Propheten und Gesetz die richtige Reihenfolge, das konnte allerdings der Verf. von seinem Standpunkt aus nicht würdigen. Aber das erkennen wir gern an: der Verf. hat gethan, was er konnte, und wir stehen nicht an, auch auf die eigenthümlichen Vor-

züge seines Buches, im Hinblick auf andere alttestamentliche Einleitungen des letzten Jahrzehnts, hinzuweisen, nämlich Reichhaltigkeit des Materials verbunden mit prägnanter Kürze, Erwähnung alles Wesentlichen und übersichtliche Darstellung in schöner Sprache, wozu auch die gute Ausstattung kommt. Um so mehr ist es daher zu beklagen, dass der Grundriss aus den angeführten Gründen ein in recht wesentlichen Punkten schiefes Bild von der Lage der Dinge auf alttestamentlichen Gebieten gibt.

Kemnitz (Ostprignitz).

J. Böhmer.

Belser, Prof. Dr. J., Die Selbstvertheidigung des Heiligen Paulus im Galaterbriefe (1, 11 bis 2, 21). Biblische Studien, herausgegeben von Prof. Dr. O. Bardenhewer in München, I. Band, 3. Heft. Freiburg im Breisgau 1896, Herder'sche Verlagsbuchhandlung (VIII, 149 S. gr. 8). 3 Mk.

Unter den derzeitigen zahlreichen Arbeiten römischer Theologen begegnet man solchen von Belser in Tübingen stets gern. Seine Untersuchungen beruhen nicht blos auf einem tüchtigen philologischen Unterbau, sondern gehen auch stets, wiewol in etwas breiter Ausführung, auf die in Angriff genommene Frage gründlich ein. Sie zeichnen sich dabei durch ein relativ unbefangenes Urtheil vortheilhaft aus und bekunden stets eine grosse Erudition betreffs der in neuerer Zeit erschienenen auf den Gegenstand bezüglichen Literatur. An allen diesen Vorzügen nimmt auch die hier vorliegende Besprechung des für die Geschichte des Paulus wichtigen geschichtlichen Theils der Vertheidigung seines Evangeliums im Galaterbriefe wider den Versuch dieses zu verdächtigen (Gal. 1, 11—2, 21) in jeder Hinsicht theil. Diese Untersuchung bildet das dritte Heft der von Bardenhewer in München seit Anfang 1896 herausgegebenen Biblischen Studien und wird sicher ein allgemeineres Interesse erregen als ihre beiden Vorgänger über den Namen Maria (Bardenhewer) und das Alter des Menschengeschlechts nach der heiligen Schrift (P. Schanz). Die Erklärungen, welche Gal. 2, 1—10 (im Vergleich mit Ap.-Gesch. 15, 1 ff.) durch Spitta und Weizsäcker und 2, 11—14 durch Theodor Zahn (Petrus in Antiochien „Neue Kirchl. Zeitsch.“ 1894 S. 433—448) erhalten haben, sind für Belser zur Veranlassung geworden, die Abschnitte einer so eingehenden Erörterung zu unterziehen, wie es hier geschieht. Nach einer sehr kurzen Einleitung (S. 1) werden die Abschnitte 1, 11—24 (S. 2—46), 2, 1—10 (S. 46—102) und 2, 11—21 (S. 102—139) auf ihr geschichtliches Verständniss hin untersucht. Es folgen dann noch zwei Anhänge über Blass' Deutung von Ap.-Gesch. 18, 21—23 unter Zustimmung zu dessen Anschauung über die Quellen der Eigenthümlichkeiten des Cod. Bezae (S. 141—145), und über die Deutung des αὐτοὶ δὲ εἰς περιτομὴν Gal. 2, 9.

Sofern nicht die spezifisch römische Voraussetzung von der 25jährigen Wirksamkeit des Petrus in Rom vom Jahre 42 ab auf die Erwägungen Belser's einen trübenden Einfluss übt, und seiner Darlegung mehrfach ihre beweisende Kraft raubt, trifft Ref. mit den Positionen Belser's vielfach zusammen. Er hat deshalb, will er sich nicht in wenig austragende Einzelheiten einlassen, kaum Anlass zur Kritik. Freilich geht Belser auch auf die hohe dogmatische Bedeutung des Abschnittes Gal. 2, 11—23 in dieser Untersuchung gar nicht ein, da es ihm nur auf die zur Selbstvertheidigung des Heidenapostels dienenden, geschichtlichen Momente ankommt. Eine Folge dieser einseitigen Betrachtung dürfte es freilich sein, dass Belser die gewichtige Stellung dieses Abschnitts in der Anlage des ganzen Galaterbriefes unbeachtet lässt (vgl. meine Apostelgesch. S. 292 Anm. 1). Darum gelingt es ihm aber auch nicht, die Ausführlichkeit des Berichts über die Streitverhandlung zwischen Paulus und Petrus im Galaterbriefe klarzulegen. Er erkennt nicht, dass Paulus das dem Petrus einst Vorgehaltene darum den Galatern mittheilt, weil seine einstigen Worte das Thun der Galater und dessen Irrthümlichkeit gerade so durchschlagend rügen, wie einst das Zurückweichen des Petrus (vgl. S. 116). Weiter macht die Verkenntung dieses Gesichtspunktes dem Verf. es auch schwer, die Nichterwähnung des Streites in der Apostelgeschichte zu verstehen. Der von ihm S. 126 f. angenommene Grund lässt die Tendenz zu deutlich

merken, um nicht zu verstimmen. Belser billigt Blass' vor-eiliges Zurückgreifen auf die Annahme einer Abfassung der lukanischen Schriften vor dem Apostelgesch. 28, 30 f. ange-deuteten Zeitpunkte natürlich; den Ref. leitet zu ihrer Be-streitung, wie bekannt, am allerwenigsten, wie Blass einfach, ohne sich näher zu unterrichten, für alle anderen Ansätze an-nimmt, das neologische Axiom: nullum vaticinium ante eventum (vgl. „Neue Kirchl. Zeitsch.“ 1896, XII). Belser postuliert da-bei, Paulus und Lukas auf dessen Veranlassung hätte den Streit des Heidenapostels mit Petrus nicht erwähnen wollen, weil Lukas in Rom schrieb, und dort dessen Erwähnung leicht eine Missdeutung erfahren konnte. Die Misslichkeit dieser Annahme liegt auf der Hand. Denn einmal berichtet Lukas den Streit des Paulus mit Barnabas, Ap.-Gesch. 15, 36 f. und zeigt sich also von solchen kirchenpolitischen Rücksichten frei, und so-dann machte das Vorhandensein des Galaterbriefes, der den Judenchristen gewiss nicht lange unbekannt blieb, solches Verschweigen völlig nutzlos. Lukas hatte bei dem Mangel jedes Einflusses desselben auf den durch Gottes Führung und Leitung geregelten Zug des Evangeliums von Jerusalem nach Rom, den er zeichnen wollte, zu dessen Erwähnung nicht den mindesten Anlass. Eine Chronik schrieb er eben nicht. Belser's Argumentation gegen Zahn's Erneuerung der Augu-stinischen Annahme, der Gal. 2, 11 ff. berichtete Streit sei vor dem Apostelkonzil vorgefallen, büsst ebenso seine schlagende Kraft durch die Hereinziehung der Reise des Petrus nach Rom im Jahre 42 ein; diese rein hypothetische, sich nirgends bewährende Voraussetzung kann natürlich nicht darthun, dass Petrus im Jahre 43—45 in Antiochien gar nicht gewesen sein kann, wie es bei Zahn's Annahme der Fall gewesen sein müsste. Belser übersieht aber, dass, während er ἐπο-ρεύθη εἰς τὸν ἑταρον τόπον Ap.-Gesch. 12, 17 richtig, wie ich schon in meiner Apostelgesch. S. 240 und wie jetzt auch Blass, auf das Verlassen des Herodäischen Machtgebiets be-zieht, dass diese Angabe ebenso auf ein Verlassen des römi-schen Gebietes hinweist, in welchem es Agrippa dem I. auch nicht schwer war einen Staatsgefangenen verfolgen zu lassen. Wie 1 Petr. 5, 13 deutlich zeigt, begab sich Petrus eben in die östlich von Palästina gelegene Diaspora im parthischen Reiche. Für Belser's Beweisführung würde diese Erkenntniss viel fruchtbarer sein. — Vermisst habe ich auch eine klare Auseinandersetzung über die syntaktische Anlage von Gal. 2, 1 ff., durch welche erst eine wirkliche Vergleichung mit Ap.-Gesch. 15, 1 ff. möglich wird. Ebenso würde die Beach-tung des steigenden ἀλλά v. 7 hinter dem negativen Satze v. 6 dahin geführt haben zu erkennen, dass οἱ δοκοῦντες εἶναι τί v. 6 und οἱ δοκοῦντες στόλοι εἶναι v. 9 unmöglich ganz dieselben Personen sein können (gegen S. 37 ff.). — Noch sei erlaubt mit einem Wort auf den Anhang I einzu-gehen. Belser bestreitet dort mit vollem Recht, dass, wie Blass will, die Worte ἀναβάς — — κατέβη εἰς Ἀντιόχειαν 18, 22 ohne weiteres von einem Landen in Cäsarea und sofortigem Weiterfahren nach Seleuzia, dem Hafenort An-tiochiens, verstanden werden dürfe. Blass kommt zu seiner von H. Holtzmann neuerlichst gebilligten Auslegung auch nur, weil er (nach Cod. D.) 19, 1 für ursprünglich von Lukas geschrieben erachtet: Θέλοντος δὲ τοῦ Π. κατὰ τὴν ἰδίαν βουλὴν πορεύεσθαι εἰς Ἱερόσα. εἶπεν αὐτῷ τὸ πνεῦμα ὑποστρέ-φειν εἰς τὴν Ἀσίαν, διελθὼν δὲ τὰ ἄνωτ. μέρη ἔρχεται εἰς Ἑφέσα. κτλ., und deshalb genöthigt ist, Luk. durch 19, 1 die kurz Angabe 18, 22 gleichsam erläutern zu lassen. Offenbar aber hätte Lukas, wenn er erst nach der Bemerkung v. 23: καὶ ποιήσας χρόνον τινὰ ἐξῆλθεν διερχόμενος καθ' ἑξῆς τὴν Γαλιταὶκὴν χώραν καὶ Φρυγίαν στηρίζων πάντας τοὺς μαθητάς, und nach dem Bericht über Apollos v. 24—28. 19, 1 so fortgefahren und auf v. 22 zurückgegriffen hätte, sehr verwirrt geschrieben, wie man es sonst bei dem dritten Evangelisten nicht findet. Dazu wäre der Gebrauch des κατέβη von einer Reise vom Küstenort nach dem im Binnenlande liegenden Antiochia geradezu exorbitant. Was folgt aber aus diesen sich widersprechenden Indizien? — Nur, dass die Stelle 19, 1 im Cod. D eine der schlagendsten Beweise dafür ist, dass dessen Lesarten, so gut sie vielfach sind, doch lange nicht sämmtlich für ursprünglich erachtet werden dürfen. Wer 16, 6 mit 19, 1 vergleicht, wird,

namentlich wenn er die bei der La. des Cod. D sich ergebende oben nachgewiesene Verwirrung in Betracht zieht, kaum zweifelhaft bleiben können, dass hier zwar nicht eine bloße Textkonfirmation eines Abschreibers, aber eine von einem unsorgfältigen Leser gemachte Randglosse vorliegt, die später in den Text gedrungen ist. Belser hätte also gut gethan der Blass'schen Hypothese, welche sich ja ohnehin aufs dritte Evan-gelium nicht einfach übertragen lässt, nicht zuzustimmen. Blass und ebenso Nestle haben sicher mit gutem Grunde eine ge-nauere Beachtung der Laa. des Cod. Bezae neuerlichst wieder verlangt. Ref., der schon 1882 beim Hinweis auf den Vorzug vieler seiner Laa. vor Cod. B A und x geschrieben hat: „Das spricht für die gute Grundlage seiner Rezension und nöthigt seinen Abweichungen stets Beachtung zu widmen“ (Apostelgesch. S. 491), kann das willig anerkennen, muss aber um so mehr vor überstürzter Annahme von sich anscheinend empfehlenden, aber vielfach in die Irre führenden Hypothesen nachdrücklichst warnen. Für die Herstellung des neutestamentlichen Textes kommt es allein auf eine gründliche Werthung der verschie-denen Lesarten, nicht aber auf Aufstellung von leicht neue Irrthümer erzeugenden blendenden Vermuthungen an. — Un-angenehm berührt wurde Ref. von dem in Belser's Abhandlung vorkommenden zu sehr nach einer modernen Analogie schmecken-den Terminus „Altapostel“. Das gebräuchliche Urapostel ist sicherlich historisch berechtigter. Möge das, was Belser der Auslegung zu bedenken gegeben hat, die allseitigste Be-achtung finden.

Nn.

Wadstein, Dr. th. et phil. Ernst (Direktor des Gymnasiums zu Carlskrona), Die eschatologische Ideengruppe: Antichrist — Weltsabbat — Weltende und Welt-gericht, in den Hauptmomenten ihrer christlich-mittelalterlichen Gesamtentwicklung. Leipzig 1896, O. R. Reisland (IX, 205 S. gr. 8). 5 Mk.

Der Titel dieser (ursprünglich in den Jahrgängen 38 und 39 der ZWTh. erschienenen) Monographie zählt die vom Verf. in ihrer mittelalterlichen Entwicklung dargestellten vier escha-tologischen Lehrpunkte nicht in derselben Ordnung auf, welche er thatsächlich in der Abhandlung einhält. Hier gehen näm-lich Weltende und Weltgericht (S. 7—36) der Antichristologie (S. 81 ff.) voraus, und ganz zuletzt erst (S. 156—197) wird dann vom „Weltsabbath“ gehandelt, d. h. vom theoretischen und praktischen Chiliasmus — welcher letztere wieder in die drei Hauptrichtungen des „cäsaristischen“ (antipäpstlichen), des „papistischen“ (guelfisch-antikaiserlichen) und des „anarchi-stisch-revolutionären“ zerlegt wird. Auf diese Gruppierungs-frage kommt nicht viel an. Es genügt zu konstatieren, dass der hier gebotene Ueberblick über das geschichtliche Werden und Sichentwickeln einer Gruppe inhaltlich miteinander ver-wandter Ideen der abendländisch-christlichen Kulturwelt des Mittelalters auf tüchtiger Quellenforschung und umfassender Belesenheit fusst, und demgemäss manche dankenswerthe Be-lehrung gewährt. — Erschöpft hat der Verf. das den Gegen-stand seines Forschens bildende Material freilich nicht. Bei aller Reichhaltigkeit seiner Mittheilungen hat er es doch nicht zu vermeiden gewusst, dass hier und da fühlbare Lücken in seiner Darstellung zurückgeblieben sind. Was zunächst seine Absicht betrifft, die „Gesamtentwicklung“ der behandelten eschatologischen Ideengruppe vorzuführen, so ist nicht einmal sie zu voller Verwirklichung gediehen. Die byzantinisch-mittelalterliche Literatur- und Kulturentwicklung hat er so gut wie ganz bei Seite gelassen; was er bietet, gilt wesent-lich nur der betreffenden Entwicklung im Abendlande. Und auch für sie hat er in der Hauptsache nur die Gebiete der Dogmengeschichte, der Sitten- und der kirchlichen Kunstge-schichte abgesucht, dagegen das der biblischen Auslegungs-geschichte nur nebensächlichweise mit berücksichtigend, während doch gerade dieses (besonders in seinen die Apokalypse und das Danielbuch betreffenden Partien) für die Gegenstände seines Interessenkreises, namentlich die Antichristologie und den Chi-liasmus, sich als höchst ergiebig hätte erweisen müssen. So gilt es denn, für die diesem Spezialgebiete angehörigen Mate-rien grossentheils anderwärts, namentlich in Bousset's Anti-christ-Monographie (1895) und in desselben Apokalypse-Kom-

mentar (Meyer, Die Offenbarung Johannis, 5. Auflage, 1896), Belehrung zu suchen. Die Benutzung wenigstens des ersteren dieser reichhaltigen Hilfsmittel hätte der Verf. — wenn nicht schon für jene erste Bearbeitung seines Thema in ZVTh., doch für die vorliegende zweite — wohl ins Werk zu setzen vermocht. Ihrer Unterlassung ist mancher empfindliche Defekt bei ihm zuzuschreiben, namentlich gleich zu Anfang seiner Darstellung (S. 6) das Fehlen eines Hinweises auf den als Vorgänger Augustin's in der spiritualistischen Behandlung der Apokalypse und ihrer Millenniumsprophetie so ungemein wichtigen Tichonius, der überhaupt bei ihm nicht vorkommt. Andere, theils deutsche, theils ausserdeutsche Monographien aus neuerer Zeit, deren Benutzung ihm werthvolles Material hätte zuführen können, sind Hausrath's „Arnoldisten“ (Leipzig 1895), auf die in den chiliasmusgeschichtlichen Abschnitten, besonders bei Joachim und bei Dolcino (S. 156 ff., 177 ff.), Bezug zu nehmen gewesen wäre; P. Fages grosse Ferrerius-Monographie (2 vols., Paris 1894), die in Bezug auf die Flagellanten des anhebenden 15. Jahrhunderts und verwandte Erscheinungen konsultirt werden musste (S. 30 f.; S. 86, 89); die das Jahr 1000 sammt seinen zeitlichen Umgebungen betreffende französische und italienische Kontroversliteratur aus den 80er Jahren (wie einerseits Rosière und Pietro Orsi [L'anno mille, Turin 1887]) als skeptische Leugner einer sehr weiten Verbreitung der Furcht vor dem nahen Weltuntergang in damaliger Zeit, und andererseits J. Roy (L'an mille, Paris 1885) und Jundt (L'Apocalypse mystique du Moyen-Age, ib. 1886, p. 24) als Vertheidiger der genannten Thatsache u. dgl. m.

Wir möchten mit diesen Hinweisen auf die theilweise Ergänzung- und Verbesserungsbedürftigkeit der Wadstein'schen Monographie dem notorischen Werth der in ihr gegebenen Zusammenstellung keineswegs zu nahe treten. Was der Verf. bietet, gewährt durch meist geschickte und sachgemässe Gruppierung, sowie durch gewissenhafte Beigabe der nöthigen Quellenbelege, auch dem auf den einschlägigen Gebieten schon mehr oder weniger Bewanderten manche willkommene Belehrung. Besonders dankenswerth ist sein fleissiges Schöpfen auch aus der kunst- und poesiegeschichtlichen Ueberlieferung der behandelten Zeiträume. Hier, namentlich hinsichtlich der poetischen Literatur, erscheint er mit ziemlich umfassender Belesenheit ausgestattet, deren freigebige Verwerthung für sein Thema umso mehr willkommen zu heissen ist, da in den einschlägigen Partien dogmenhistorischer Lehrbücher meist gerade nach dieser Seite hin empfindliche Lücken vorhanden zu sein pflegen.

Zöckler.

Kvacala, Prof. Dr. J., Fünfzig Jahre im preussischen Hofpredigerdienst. D. E. Jablonsky. Vortrag gehalten in der Aula der Universität. (Sonderabdruck aus „Acta et commentationes Imp. Universitatis Jurievensis [olim Dorpatensis] 1896, No. 1.) Giessen 1896, J. Ricker (23 S. gr. 8).

Dieser Vortrag enthält ein mit liebevollem Interesse gezeichnetes Lebensbild des reformirten Hofpredigers Daniel Ernst Jablonsky † 1741, welcher nicht blos in der Geschichte der preussischen Kirchenpolitik seit 1693 eine hervorragende Rolle gespielt, sondern auch der Herrnhuter Brüdergemeinde gute Dienste geleistet hat. Heute, wo das Gedächtniss des Amos Comenius so kräftig erneuert worden ist, darf auch sein Enkel Jablonsky auf besondere Theilnahme rechnen. Der Verf. hat sich nicht blos auf Benutzung des gedruckt vorliegenden Quellenmaterials beschränkt, sondern auch handschriftliche Bestände des Geheimen Staatsarchivs zu Berlin, des Staatsarchivs zu Posen, des Kirchlichen Archivs zu Lissa, des Herrn Max Jablonsky in Berlin, sowie die vieler Bibliotheken Deutschlands und des Auslandes benutzt. Die Vortragsform seiner Arbeit aber hat es mit sich gebracht, dass er seine Quellen nirgends zitiert; es scheint, dass der Verf. nur einen Grundriss für ein zukünftiges Werk über Jablonsky hat entwerfen wollen. Aber auch schon in dieser Gestalt bietet der Vortrag eine lehrreiche Erweiterung unserer Kenntniss der Wirksamkeit des vielgenannten Berliner Hofpredigers. Für die damalige Kirchenpolitik des Hofes in Berlin war Jablonsky ganz die erwünschte Persönlichkeit: Mitglied der böhmischen Brüderunität, dem Bekenntnisstande nach reformirt, aber ohne konfessionell bestimmte Prägung, weitherzig, aber biblisch fromm, bot er die beste Garantie zum Betrieb von Unionsverhandlungen zwischen Reformirten und Lutheranern. Leider hatten aber alle damals in Berlin theilnehmenden Unionstheologen die irrthümliche Vorstellung, dass sich Union machen lasse. Geschichtlich kirchlichen Sinn hatten sie eben alle nicht, auch Jablonsky nicht. Vollends Verständniss für die ge-

schichtliche Person Luther's und seines Lebenswerkes und für die Eigenart der lutherischen Landeskirche wird man auch bei Jablonsky vergebens suchen. Das tritt in Kvacala's Vortrag zu wenig hervor; im übrigen liest er sich aber gut. — Auf S. 7 ist der Druckfehler „v. Saden“ (statt „v. Sanden“) stehen geblieben; auch schreibt der Verf. S. 11 „Helmstätt“ Fakultät, S. 16 „Zinzendorff“, S. 17 „Huguenotten“, S. 18 „Bulfinger“ (statt Bilfinger) und S. 5 ist das Bild, dass sich Jablonsky „bald die Säle öffneten, wo die bedeutsamsten Entscheidungen der preussischen Staatsgewalt getroffen wurden“, wol zu sehr gesucht. — Zum Schlusse mache ich aufmerksam, dass der fleissige Prediger F. Jacobi in Thorn in seinem Aufsatz „Neuere Forschungen über das Thorner Blutgericht 1724“, Zeitschrift des Westpreussischen Geschichtsvereins, Heft XXXV, Danzig 1896, S. 26, viele Briefe Jablonsky's an den Danziger Rathsherrn Rosenberg als in der Bibliothek des Rittersgutsbesitzers v. Szaniecki-Nawra befindlich zitiert; auch wird Jablonsky als Verf. der Schrift „Das betrübte Thorn“ (Berlin 1725), 16. S. 27 angegeben.

Göttingen.

Paul Tschackert.

Weitbrecht, G. (Dekan in Stuttgart), Die Festzeit des Kirchenjahres. Evangelien-Predigten von Advent bis Pfingsten. Stuttgart 1895, J. F. Steinkopf (IV, 388 S. 12). 3 Mk.

Weitbrecht's Predigten, hervorgewachsen aus dem vollen kirchlichen Bekenntnisglauben und bestimmt für eine moderne Grossstadtgemeinde, müssen schon um deswillen apologetische Art an sich tragen; sie thun das natürlich um so mehr, als ihr Verfasser nach Ausweis seiner sonstigen Schriften gerade diesem Gesichtspunkt die grösste Aufmerksamkeit entgegenbringt. Und sie thun es mit grossem Geschick: sprachlich schön, voll glücklich gewählter Bilder, in den Hauptgedanken gross angelegt, und in deren Ausführung raschen Ganges, sodass sie nicht viel Zeit in Anspruch nehmen, wissen sie das Interesse bis zum Ende festzuhalten. Die Weihnachtszeit behandelt meist die altkirchlichen Perikopen, weiterhin kommen in der Regel die Texte der württembergischen Evangelienreihe, in den Passionswochen die aus den vier Evangelien zusammengestellte Leidensgeschichte, Jahreschluss und Invocavit (Busstag) bringen Worte aus dem Alten Testament, Neujahr (besonders ernst gehalten: Wie du lebst, so stirbst du, wie du stirbst etc.) ein Epistelwort. Der äussere Bau der Predigt stellt nach schwäbischem Brauch den Text voran, dem an den Festtagen noch eine besondere Einleitung folgt, durch Kanzelvers von der übrigen Predigt getrennt. Die Textbenutzung geschieht in freier Weise, lässt die eigentliche Textauslegung bei Seite, geht meist von der geschichtlichen Situation als solcher aus, um an ihr die Gegenwart zu orientiren, oder knüpft auch nur an einzelne besonders hervortretende Textgedanken an. Ausführliche Dispositionen finden sich selten; das Thema enthält in der Regel auch schon die Theilung, z. B. S. 37: das Weihnachtskind als Herr, als Christus, als Heiland; S. 160: Unverständige Feinde und unverständige Freunde Jesu, Dom. Sexag. über Luc. 9, 51–56; S. 169: Leidensstaufe und Leidenskelch, Dom. Estom. über Matth. 20, 20–28; S. 178: Friedensbedürfniss, Friedensmangel, Friedensangebot, Busstag über Jes. 48, 18 u. a. Doch kommen auch andere Beispiele vor, von denen eins der gelungensten und zugleich charakteristischsten die Karfreitagspredigt, S. 255, bietet: Wohin weist uns das Kreuz auf Golgatha? Antwort: Ein Arm weist rückwärts in die Zeit, die nun abschliesst (Es ist vollbracht); einer weist vorwärts in die neue Zeit, die nun beginnt (die Wunderzeichen bei der Kreuzigung); einer weist abwärts in die bezwungene Tiefe (Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?); einer weist aufwärts in die erschlossene Höhe (Wahrlich ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein). — Die allgemeine Haltung der Predigten ist mehr eine sinnende, als anfassende, mehr eine überzeugende, als überredende. Am bedeutendsten erscheinen mir die Predigten von Sonntag Sexagesimä bis zu Ostern, die einen in ihrer psychologisch treffenden Zeichnung, die anderen in ihrer theologisch christlichen Tiefe und Einfachheit. Dass es überhaupt ein geistig gefördertes Publikum ist, welches Weitbrecht im Auge hat, welches er, auch wenn er sich nicht darauf beschränkt, so doch am meisten befriedigen wird, ist wol nicht nöthig erst zu sagen.

Siegersdorf.

Pastor Lic. Karl Veit.

Neueste theologische Literatur.

Bibliographie. Destrée, Joseph, Les heures de Notre-Dame dites de Hennessy. Étude sur un manuscrit de la bibliothèque royale de Belgique. Bruxelles, Ed. Lyon-Claesen (82 p. 4 et 58 héliogravures hors texte). 60 fr.

Biographien. Brown, J. Wood, An enquiry into the life and legend of Michael Scot. Edinburgh, D. Douglass (298 p. 8). 10 s. 6 d. — **Hauthaler**, P. Willibald, Cardinal Matthäus Lang u. die religiös-soziale Bewegung seiner Zeit (1517–1540). Zumeist nach Salzburger Archivalien. 1. u. 2. Thl. von 1517 bis Oktbr. 1524. [Aus: „Mittheilungen der Gesellsch. f. Salzbg. Landeskde.“] Salzburg, (H. Dieter) (140 S. gr. 8). 2 Mk. — **Heinze**, Max, Moritz Wilh. Drobisch. Gedächtnissrede. Leipzig, S. Hirzel (25 S. gr. 8). 60 ḡ.

Zeitschriften. Abhandlungen der königl. Gesellschaft der Wissen-

schaften zu Göttingen. Philologisch-histor. Classe. Neue Folge. 1. Bd. 4. J. Wellhausen, Der arabische Josippus. Berlin, Weidmann (50 S. gr. 4). 3. 50. — **Beiträge zur Förderung christlicher Theologie.** Hrsg. v. Prof. Dr. A. Schlatter u. H. Cremer. 1. Jahrg. 1897. 1. Hft. D. A. Schlatter, Der Dienst des Christen in der älteren Dogmatik. Gütersloh, C. Bertelsmann (IV, III, 81 S. gr. 8). 1. 20.

Encyklopädien. Realencyklopädie f. protestantische Theologie u. Kirche. Begründet v. J. J. Herzog. In 3. Aufl. hrsg. v. Prof. Dr. Alb. Hauck. 2. Bd. Leipzig, J. C. Hinrichs (III, 780 S. gr. 8). 10 M.

Biblische Einleitungswissenschaft. Chauvin, abbé C., L'Inspiration des divines Ecritures, d'après l'enseignement traditionnel et l'encyclopédie „Providentissimus Deus“. Essai théologique et critique. Paris, Lethielleux (XV, 231 p. 8).

Exegese u. Kommentare. Bible. Old Testament. The book of Genesis; ed. with introd., critical analysis, and notes by G. Woosung Wade. New York, Longmans (IV, 264 p. maps, O.). cl., \$2. — **Book of Judges, The, in Greek, according to the text of Codex Alexandrinus.** Edit. by A. E. Brooke and N. McLean. Cambridge University Press (cr. 8). 2 s. 6 d. — **Coblenz, Dr. Fel.,** Ueber das betende Ich in den Psalmen. Ein Beitrag zur Erklärung des Psalters. Von der hochw. theolog. Fakultät der Universität Berlin m. dem königl. Preise gekrönt. Frankfurt a. M., J. Kauffmann (VII, 191 S. gr. 8). 3 M. — **Glazebrook, M. G.,** Lessons from the Old Testament. Senior course. Vol. I. The creation to the death of Saul. With notes. In 1 vol. Rivington, Percival and Co. (536 p. 12). 4 s. — **Derselbe,** Notes on Lessons from the Old Testament. Senior course. Vol. I. Rivington, Percival and Co. (184 p. 12). 2 s. 6 d. — **Koenigsberger, Rabb. Dr. B.,** Hiobstudien. Exegetische Untersuchgn. zum Buche Hiob, nebst e. Einleitg. zum Buche. [Aus: „Monatsschr. f. Gesch. u. Wiss. des Judenth.“] Breslau, W. Koebner in Komm. (58 S. gr. 8). 2 M. — **Rainsford, Marcus,** The tabernacle in the wilderness and the gospel according to Leviticus. Hodder and Stoughton (VIII, 294 p. cr. 8). 4 s. 6 d. — **Ryle, John Charles,** Expository thoughts on the gospel of St. John. With the text complete and explanatory notes. Vol. 3. (Popular ed.) Hodder and Stoughton (552 p. cr. 8). 4 s. — **Summarien, Die württemberger, d. i.: Kurzgefasste Auslegg. der hl. Schrift Alten u. Neuen Testaments.** Neu hrsg. v. einigen evangelisch-luther. Geistlichen Bayerns. 54. u. 55. Hft. Gütersloh, C. Bertelsmann (A. T. 2. Bd. S. 129—256 gr. 8). 60 M.

Biblische Geschichte. Marquart, J., Fundamente israelitischer u. jüdischer Geschichte. Göttingen, Dieterich (VII, 75 S. gr. 8). 3 M. — **Réville, A.,** Jésus de Nazareth. Etudes critiques sur les antécédents de l'histoire évangélique et la vie de Jésus. 2 vol. Paris, Fischbacher (X, 500 p. et carte; 524 p. 8). — **Schwartzkopff, Dr. Paul,** The prophecies of Jesus Christ relating to His death, resurrection and second coming, and their fulfilment. Transl. by Rev. Neil Buchanan. T. and T. Clark (Edinburgh). Simpkin (XI, 328 p. cr. 8). 5 s.

Biblische Hilfswissenschaften. Mittheilungen aus den orientalischen Sammlungen der königl. Museen zu Berlin. VIII. Hft. Geo. Steindorff, Grabfunde des mittleren Reichs in den königl. Museen zu Berlin. I. Das Grab des Mentuhotep. Berlin, W. Spemann (VIII, 46 S. fol. m. Abbildgn. u. 13 [11 farb.] Taf.). 80 M. — **Smith, George Adam,** The historical geography of the Holy Land, especially in relation to the history of Israel and of the early Church. With 6 maps. New ed., with additions, corrections and new index of scripture references. Hodder and Stoughton (740 p. 8). 15 s.

Altchristliche Literatur u. Patristik. Kutter, Pfr. Lic. Herm., Clemens Alexandrinus u. das Neue Testament. Giessen, J. Ricker (IV, 152 S. gr. 8). 3. 60. — **Rennes, Prof. Emil v.,** Die Lehre der zwölf Apostel. Text, Uebersetzg. u. eingeh. Erklärg., nebst Untersuchgn. üb. die Entstehg., sowie die Bearbeitg. der Didache in den späteren Schriften. Giessen, J. Ricker (VI, 113 S. gr. 8). 5 M.

Allgemeine Kirchengeschichte. Beer, Rich., Urkundliche Beiträge zu Johannes de Segovia's Geschichte des Basler Concils auf Grund v. Forschungen in den Archiven u. Bibliotheken v. Basel, Genf, Lausanne u. Avignon. [Aus: „Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss.“] Wien, C. Gerold's Sohn in Komm. (60 S. gr. 8). 1. 30. — **Conder, Lt.-Col. C. R.,** The Latin kingdom of Jerusalem. 1099 to 1291 A. D. Palestine Exploration Fund (452 p. 8). 7 s. 6 d. — **Rauschen, Gymn.-Ob.- u. Relig.-Lehr. Dr. Dr. Gerh.,** Jahrbücher der christlichen Kirche unter dem Kaiser Theodosius dem Grossen. Versuch e. Erneuerg. der Annales ecclesiastici des Baronius f. d. J. 378—395. Freiburg i. B., Herder (XVII, 609 S. gr. 8). 12 M.

Reformationsgeschichte. Denkmäler der älteren deutschen Litteratur, f. den litteraturgeschichtl. Unterricht an höheren Lehranstalten im Sinne der amtli. Bestimmung. hrsg. v. DD. Realsch.-Prof. Ghold. Böttcher u. Prof. Karl Kinzel. III, 2. Luther, Mart., ausgewählt, bearb. u. erläutert v. Prof. Dr. Rich. Neubauer. 1. Schriften zur Reformationsgeschichte u. verwandten Inhaltes. Mit 1 Holzschn. nach Luc. Cranach. 2. Aufl. Halle, Buchh. des Waisenhauses (XI, 227 S. 8). Kart. 1. 95. — **Graep, Past. L. W.,** Johannes Bugenhagen. Ein Lebensbild aus der Reformationszeit, nach histor. Quellen zusammengestellt u. neu bearb. Gütersloh, C. Bertelsmann (VII, 118 S. gr. 8). 1. 60. — **Gutmann, Dek. Karl A.,** M. Philipp Melanchthons Leben u. Wirken. Zur Erinnerung an den Reformator u. Lehrer Deutschlands. Für die evangel. Schule u. Gemeinde. Mit Illustr. v. Gymn.-Zeichenlehr. Kunstmaler Geo. Krämer. Ansbach, C. Brügel & Sohn (IV, 96 S. gr. 8). 50 M. — **Harnack, Prof. Dr. Adf.,** Philipp Melanchthon. Akademische Festrede. Berlin, J. Becker (22 S. gr. 4). 75 M. — **Haussleiter, Prof. Dr. Dr. Johs.,** Aus der Schule Melanchthons. Theologische Disputationen u. Promotionen zu Wittenberg in den J. 1546—1560. Festschrift der königl. Universität Greifswald zu Melanchthons 400jähr. Geburtstag. Greifswald, J. Abel (VIII, 163 S. gr. 8). 2. 80. — **Lenz, Prof. Dr. Max,** Martin Luther. Festschrift der Stadt Berlin zum 10. XI. 1883. 3. Aufl. Berlin, R. Gaertner (IV, 224 S. gr. 8 m. Titelbild). 3 M. — **Neubert, Archidiak. Dr. Karl Heinr.,** Philippus Melanchthons Beziehungen zu Dresden. Ein Beitrag zur 400jähr. Wiederkehr seines Geburtstages am 16. II. Dresden, J. Naumann (45 S. 8). 30 M. — **Schaefer, Rud.,** Philipp Melanchthons Leben, aus den Quellen dargestellt. Gütersloh, C. Bertelsmann (VIII, 288 S. gr. 8 m. 1 Bildnis). 3. 60. — **Stump, Rev. Jos.,** Life of Philip Melancthon; with an introd. by G. F. Spieker, D.D. Reading, Pa., Pilger Publishing House (X, 272 p. portr. il. sq. D.). cl., \$1. 25. — **Thudichum, F.,** Die Einführung der Reformation u. die Religionsfrieden v. 1552, 1555 u. 1648. Tübingen, J. J. Heckenhauer in Komm. (48 S. gr. 8). 1. 20. — **Zahn, Dr. Adf.,** Philipp Melancthon u. das Gesetz Moses. Auch e. Wort zum 16. II. 1897. Gütersloh, C. Bertelsmann (16 S. gr. 8). 30 M. — **Ziegler, Prof. Dr. Theob.,** Philipp Melancthon, der humanistische Genosse Luthers. Vortrag. Strassburg, C. F. Schmidt (24 S. gr. 8). 50 M.

Kirchengeschichte einzelner Länder. Einweihung, Die, der 3. protestantischen Kirche St. Lukas in München am 1. Advent, den 29. XI. 1896. Ein Gedenkblatt f. die Gemeinde, hrsg. v. den beteil. Geistlichen. München, Th. Ackermann (40 S. gr. 8). 50 M. — **Leach, Arthur F.,** English schools at the Reformation, 1546—48. Constable (346 p. 8). 12 s. — **Rudolphi, Reichs- u. Landtagsabg. Dr. W.,** Zur Kirchenpolitik Preussens. Paderborn, F. Schöningh (III, 183 S. gr. 8). 1. 80.

Papstthum. Allies, Mary H., Pius the Seventh. 1800—1823. Burns and Oates (316 p. cr. 8). 5 s.

Orden. Curzon, Robert, Visits to the monasteries of the Levant. With maps and illustrs. G. Newnes (332 p. cr. 8). 2 s. 6 d.

Symbolik. Gibson, Edgar C. S., The thirty-nine articles of the Church of England. Explained, with an introduction. In 2 vols. Vol. 2, Articles 9—39. Methuen (458 p. 8). 7 s. 6 d. — **Hahn, weil. Prof. Dr. Aug.,** Bibliothek der Symbole u. Glaubensregeln der alten Kirche. 3. Aufl. v. Prof. Dr. G. Ludw. Hahn. Mit e. Anh. v. Prof. Dr. Adf. Harnack. Breslau, E. Morgenstern, Verl. (XVI, 412 S. gr. 8). 6. 50. — **Ommanney, G. D. W.,** A critical dissertation on the Athanasian Creed: its original language, date, authorship, titles, text, reception and use. Clarendon Press (574 p. 8). 16 s.

Dogmatik. Harris, Samuel, God the creator and lord of all. 2 vols. Edinburgh, T. and T. Clark. Simpkin (8). 16 s.

Ethik. Bornemann, geistl. Insp. Prof. Dr. W., Christentum u. ethische Kultur. Vortrag. Magdeburg, Creutz (32 S. gr. 8). 50 M. — **Haack, Ob.-Kirchenr. E.,** Christentum u. Kultur. Ein orientier. Vortrag. Schwerin, F. Bahn (24 S. gr. 8). 50 M.

Praktische Theologie. Bittkau, Pred. Gust., Pfarramtskunde. Praktische Winke zur Föhr. des geistl. Amtes. Leipzig, Fr. Richter (XVI, 283 S. gr. 8). 4 M. — **Reuter's** theologische Klassikerbibliothek. 8. u. 9. Bd. M. Conr. Porta, Pastorallehren aus Luthers Werken. Nach P.'s „Pastorale Lutheri“. Braunschweig, G. Reuter (V, 415 S. 8). In 1 Bd. geb. 2. 60.

Homiletik. Aus dem Amte f. das Amt. Casual-Reden v. Geistlichen der luther. Landeskirche Mecklenburg-Schwerins. Hrsg. v. Past. Dr. Thdr. Krabbe. 1. Hft. Tauf- u. Confirmationsreden. Schwerin, F. Bahn (VI, 92 S. gr. 8). 1. 20. — **Bard, Ob.-Kirchenr. D. P.,** Eins ist noth! Predigten. Schwerin, F. Bahn (VII, 256 S. gr. 8). 3. 20. — **Hoffmann, Past. D. H.,** Unterm Kreuz. Ein Jahrgang Predigten, meistens üb. freie Texte. 3. Aufl. Halle, R. Mühlmann (XI, 471 S. gr. 8). 5 M. — **Pahncke, Pfr. C. H.,** Endliches u. Ewiges. Ein Festtagsgruss in Predigten an die Bonner evangel. Gemeinde zum Tage der 25jähr. Wiederkehr der Einweihg. ihrer „neuen“ Kirche am 18. XII. 1896. Bonn, H. Behrendt (VIII, 209 S. gr. 8). 4 M. — **Pastoralbibliothek.** Sammlung v. Kasualreden, begründet v. weil. Oberpfr. Dr. F. Dickmann. Hrsg. v. Pfr. Dr. W. Lindemann. 17. Bd. Berlin, H. Friedrich (383 S. gr. 8). 4. 80. — **Pfarr-Bibliothek.** Sammlungen v. Predigten u. Reden. Hrsg. v. Emil Ohly, Wilh. Thiel, D. W. Ratmann u. a. [Titel-Ausg. v.: „Ohly's, E., Sammlg. geistl. Kasualreden.“] 1.—5. u. 8.—13. Bd. Leipzig, G. Strübing (8). Geb. à 1. 75.

Katechetik. Erfurth, G., u. A. Zetzsche, Lehrer, Der Lebensgang Jesu nach dem Evangelium Johannis, angeschlossen an e. Uebersicht üb. die alttestamentl. Prophetie. Präparationen f. die Oberstufe. Leipzig, Dürr (106 S. gr. 8). 1. 60. — **Kluckhuhn, Past. Arnold,** Kleine Bibelkunde. Ein Hilfsbüchlein f. den Schul- u. Konfirmanden-Unterricht. 3. Aufl. Leipzig, Fr. Richter (44 S. 8). 40 M. — **Pfennigsdorf, Osk.,** Praktisches Christentum im Rahmen des kleinen Katechismus Luthers. Ein Hilfsbuch f. den religiösen Jugendunterricht in Kirche u. Schule. 3. Tl. 4. u. 5. Hauptstück. Cöthen, Schriftenniederlage des evang. Vereinshauses (96 S. gr. 8). 1. 20. — **Ruhstert, Lehr. em. C.,** Der kleine Katechismus Luthers. Für Schule u. Haus ausgelegt im entwickelnden Gedankengang. Kiel, H. Eckardt (VIII, 280 S. gr. 8). 2. 50. — **Schoenfeld, Pfr.,** Leitfaden f. den Konfirmanden-Unterricht auf der Grundlage des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Leipzig, Fr. Richter (V, 48 S. gr. 8). Kart. 75 M.

Liturgik. Macalister, R. A. S., Ecclesiastical vestments; their development and history. Illust. E. Stock (XVI, 270 p. 8). 4 s. 6 d.

Erbauliche Schriften. Behm Dompred. Ulr., O Lamm Gottes unschuldig! Passionsbetrachtungen, nebst e. Karfreitagspredigt. Schwerin, F. Bahn (VII, 91 S. 8). 1 M. — **Wille, Der freie.** Gedanken zur Beruhigg. gedrückter Gemüter. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer (VIII, 304 S. 8). Geb. 4 M.

Innere Mission. Berger, Hilfsarb. in der Biblioth. d. Reichsger. Adb., Jugend-Schutz u. Jugend-Besserung. Material u. Abhandlgn. vor-

wiegend strafrechtl. Charakters unter weitgeh. Berücksicht. des Auslandes u. der Geschichte. I. Tl. A. u. d. T.: Material üb. Jugend-Schutz u. Jugend-Besserg. Gesammelt u. geordnet. Leipzig (Schreiberstrasse 4, III), Selbstverlag (XV, 928 S. gr. 8). 20 M. — **Meier**, Ob.-Hofpred. Konsist.-Vizeprä. D. Dr. E. J., Durch welche kirchlichen Einrichtungen kann die Lösung der Aufgabe erziehl. Einwirkung der Kirche auf die Jugend in den Jahren nach der Konfirmation gesichert werden? Vortrag. [Aus: „Pastoralblätter f. Homiletik etc.“] Leipzig, Fr. Richter (27 S. gr. 8). 50 M.

Philosophie. Theosophie. **Hoffmann**, Insp. S., Ethisches Lesebuch, zusammengestellt m. Rücksicht auf pädagog. Verwertg. Leipzig, E. Wunderlich (V, 184 S. gr. 8). 1. 60. — **Joseph**, Dr. Max, Die psychologische Grundanschauung Schopenhauer's. Eine krit. Untersuchung. Berlin, Mayer & Müller (III, 176 S. gr. 8). 3. 60. — **Levi**, Eliphas, The mysteries of Magic: a digest of the writings of. With biographical and critical essay, by Arthur Edward Waite. 2nd ed., revised and enlarged. Paul, Trübner and Co. (537 p. cr. 8). 10 s. 6 d. — **Lindsay**, James, Recent advances in theistic philosophy of religion. W. Blackwood (604 p. 8). 12 s. 6 d. — **Zeller**, Dr. E., Aristotle and the earlier peripatetics. Being a translation from Zeller's „Philosophy of the Greeks“, by B. F. C. Costelloe and J. H. Muirhead. 2 vols. Longmans (cr. 8). 24 s.

Allgemeine Religionswissenschaft. **Kaufmann**, Carl Maria, Die Jenseitshoffnungen der Griechen u. Römer nach den Sepulchralinschriften. Ein Beitrag zur monumentalen Eschatologie. Freiburg i. B., Herder (VII, 85 S. gr. 8). 2 M. — **Philpot**, Mrs. J. H., The sacred tree; or, the tree in religion and myth. Macmillan (196 p. 8). 8 s. 6 d.

Judenthum. Concours de la Libre Parole sur la question juive. Paris, Nouvelle Bibliothèque nationale (396 p. 18 jés.). 3 fr. 50. — **Dünner**, Glossen zum babylonischen u. jerusalemischen Talmud. II. Tl.: Tractat Kethuboth, Kiduschin u. Gitin. (In hebr. Sprache.) Frankfurt a. M., J. Kauffmann (227 S. 4). 4 M. — **Hamburger**, Ob.- u. Landesrabb. Dr. J., Real-Encyclopädie des Judentums. II. Abtlg. Talmud u. Midrasch. 5.—8. (Schluss-)Hft. Leipzig, K. F. Koehler's Sort. in Komm. (S. 641—1331 gr. 8). 2. 50. — **Dasselbe**. III. Abtl. 1. u. 2. Suppl. Ebd. (IV, 177 S. gr. 8). 2. 50.

Soziales u. Frauenfrage. **Brentano**, Prof. Dr. Lujo, Die Stellung der Studenten zu den sozialpolitischen Aufgaben der Zeit. Vortrag. München, C. H. Beck (23 S. 8). 40 M. — **Englert**, Prof. Dr. W. Ph., Arbeitergeistliche. Eine sozialtheol. Studie. Regensburg, Nationale Verlagsanstalt (100 S. gr. 8). 1. 60. — **Wermert**, Handelsk.-Sekt. Dr. Geo., Pro societate. Zwei Abhandlgn.: I. Ueber den christl. Sozialismus u. seine wirtschaftl. Bedeutg. II. Zur Würdigg. des Rodbertus u. seines Staatssozialismus. Halle, C. A. Kaemmerer & Co. (171 S. gr. 8). 2 M.

Verschiedenes. **Gregor**, N. Ter., History of Armenia from the earliest ages to the present time. Illust. J. Heywood (232 p. cr. 8). 3 s. — **Lepsius**, J., Armenia and Europe: an indictment. Edit. by J. Rendel Harris (XXII, 331 p. cr. 8). 5 s. — **Nagel**, Pred. G., Der grosse Kampf. Ein Beitrag zur Beleuchtg. der Frage: „Kirche od. Gemeinde der Gläubigen?“ I. Tl. Witten, Buchh. der Stadtmission (80 S. gr. 8). 50 M. — **Winter**, Fr. Lic. F. J., Die neue Wendung in der Theologie u. die Aufgabe der Kirche. Vortrag. [Aus: „Pastoralblätter f. Homiletik etc.“] Leipzig, Fr. Richter (27 S. gr. 8). 40 M.

Zeitschriften.

Annalen des histor. Vereins f. den Niederrhein. Hft. 62: F. W. E. Roth, Handschriften zu Darmstadt aus Cöln und der alten Erzdiocese Cöln.

Antologia, Nuova. LXVII, 4: Pasquale Villari, I disordini universitarii. Raffaele Mariano, Gli antecedenti storici del cristianesimo. II Giudaismo. I—III.

Archiv, Neues, der Gesellschaft f. ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters. XXII. Bd., 2. Hft: Wilh. Erben, Die Annalen-Compilation des Dechant's Gold von Mattsee. Osw. Holder-Egger, Aus Handschriften des Erfurter St. Petersklosters. Th. Mommsen, Das Nonnenalter. Bernh. Sepp, Ein unedirtes Carmen de translatione s. Bartholomaei. Paul Maria Baumgarten, Ein Brief des Gegenpapstes Anaclet II.

Archivio Storico Italiano. XVIII, 4, 1896: Franc. Malaguzzi Valeri, La miniatura in Bologna dal XIII al XVIII secolo.

Expositor, The. XXVII, March: James Orr, Israel in Egypt and the Exodus: with reference to prof. Flinders Petrie's recent discovery. Hort, A criticism of Dr. Hatch's „Essays in Biblical Greek“. (A fragment.) G. Matheson, The Christian promise of Empire. J. A. Robinson, Three notes on the gospel according to the Hebrews. W. M. Ramsay, Pauline chronology. Jos. Agar Beet, Christian perfection. 3. The teaching of Wesley. R. A. Falconer, The prology to the gospel of John. W. H. Bennett, Some recent Old Testament literature.

Gazette des beaux-arts. 1. Mars: Rob. Stiassny, Hans Baldung Grien et le retable de Saint-Sébastien.

Halte was du hast. Zeitschrift für Pastoraltheologie. XX. Jahrgang, 6. Hft, März: I. Abhandlungen. Scharfe, Der Aufbau und die Organisation der Gemeinde durch die Arbeiten der Inneren Mission. II. Literatur. Wurster, Die Literatur zur sozialen Frage im Jahre 1896. III. Meditationen über den 3. Jahrgang der Württemberger Episteln für Ersten Osterfeiertag, Zweiten Osterfeiertag, Quasimodogeniti, Mis. dom. und Jubilate von Splittgerber, Orphal, Gabriel, Blech, Osswald. IV. Kasualreden. Löbe, Beicht- und Abendmahlsrede am Gründonnerstag.

Konfirmationsreden von Jaspis und Müller. Sachsse, Mittel-parteiliches.

Kunstblatt, Christliches, für Kirche, Schule und Haus. 39. Jahrg., Nr. 3, März 1897: Frhr. von der Goltz, Die Verhandlung der Eisenacher Kirchenkonferenz über Evangelischen Kirchenbau III. Gradmann, Die Geschichte der christlichen Kunst von Franz Xaver Kraus. J. M., Fritz v. Uhde, Die Predigt am See (Schl.).

Mittheilungen des Vereins f. Lübeckische Geschichte u. Alterthums-kunde. Heft 6 (1893, 1894): W. Brehmer, Die Errichtung eines Altars für den Schonenfahrschütting in der Marienkirche. Ders., Lübeckische Hexenprozesse im 17. Jahrh. Fr. Bruns, Bugenhagen und die Lübeckischen Zustände im J. 1536. Ders., Polnische Soci-nianer in Lübeck.

Monatsschrift für Innere Mission, Diakonie und die gesammte Wohlthätigkeit. XVII. Bd., 3. Heft: Wohlenberg, Die Innere Mission in Predigten über die altkirchlichen epistolischen Perikopen (Forts.). G. Weimar, Missionsgedanken aus Matth. 9, 35—38. J. L. Zegers, Diakonen als Krankenpfleger in Holland.

Revue de Belgique. 2e série, tome XIX. 1re livraison, 15 janvier: Lionel Dauriac, La philosophie de M. Balfour. Dr. Dallemagne, Dégénérescence individuelle et dégénérescence collective. Dr. W. Spiegelberg, La question sociale il y a 3000 ans.

Revue bénédictine. No. 1, janvier 1897: G. Morin, Deux petits discours d'un évêque Petronius, du Ve siècle. Bède Camm, Le vénérable Jean Roberts, O. S. B. (suite). Ursmer Berlière, Bulletin d'histoire bénédictine. R. C. A. Saint-Anselme sur l'Aventin.

Dasselbe. No. 2, février: D. R. J., L'évolution de la critique protestante. Ursmer Berlière, La congrégation bénédictine de la présentation Notre-Dame (suite). Raphael Proost, La Nouvelle-Zélande. Bède Camm, Le vénérable Jean Roberts, O. S. B. (suite).

Revue des études juives. XXXIII, No. 66, Oct.—Déc. 1896: L. Bank, Rigla, Riglè, Schabbata derigla. W. Bacher, Rome dans le Talmud et le Midrasch. Sam. Poznanski, About-Faradj Haroun ben Al-Faradj, le grammacien de Jérusalem, et son Mouschtamil (fin.). Dav. Kaufmann, I. Contributions à l'histoire des Juifs de Corfou (suite). Isr. Lévi, Un recueil de contes juifs inédits (suite). Abr. Danon, Recueil de romances judéo-espagnols chantées en Turquie (fin). Comte de Puymaigre, Notes sur un recueil de romances judéo-espagnols. Moïse Schwab, Le meurtre de l'enfant de choeur du Puy. Salomon Kahn, Les Juifs de Montpellier au XVIIIe siècle. Notes et Mélanges: Mayer Lambert, I. Notes exégétiques: Genèse LXVII, 18; II. Une hypothèse sur la longueur des lignes dans les anciens manuscrits de la Bible. Kroner, Encore le mot יידיש. S. Poznanski, Daniel ibn al-Amschata, un adversaire littéraire de Maimonide. D. Kaufmann, La pierre tumulaire de Meschoullam Kocer à Riva.

Revue des deux mondes. CXL, 1. 1. Mars: Comte E. Lefebvre de Béhaine, Léon XIII et le prince de Bismarck. I. Premières négociations. Robert de la Sizeranne, La religion de la beauté. Étude sur John Ruskin. IV. Sa pensée sur l'art.

Revue thomiste. 4e année, 1896—1897, No. 6, janvier: Mandonnet, Polémique averroïste de Siger de Brabant et de Saint-Thomas d'Aquin (suite). A. Villard, La providence (suite). Dr. Maurice Arthus, Les anesthésiques et la question de la transcendance du principe vital. Froget, De l'habitation du Saint-Esprit dans les âmes justes, d'après la doctrine de Saint Thomas d'Aquin (suite). M.-Th. Coconnier, L'hypnotisme franc n'est pas, de soi, diabolique.

Sitzungsberichte der Kais. Akad. d. Wiss. Phil.-hist. Klasse. CXXXV, 1896: Jurenka, Der ägyptische Papyrus des Alkman. Gomperz, Zu Aristoteles' Poetik II. III. Schönbach, Studien zur Geschichte der altdeutschen Predigt. I. Ueber Kelle's „Speculum Ecclesiae“. Karabacek, Die involutio im arabischen Schriftwesen. Fr. Müller, Die armenischen Handschriften von Sewast (Siwas) und Senqus. Stein, Notes on the On-Köng's of Kaçmir. Bühler, Zwei neue Landschenkungen des Gurjara-Fürsten Dadda-Prasantaraga IV. Haffner, Die Homilie des heiligen Ephräm von Syrien über das Pilgerleben. Nach den Handschriften von Rom und Paris herausgegeben und übersetzt. Sickel, Römische Berichte II. (Mit 2 Tafeln). Fr. Müller, Zwei armenische Inschriften aus Galizien und die Gründungsurkunde der armenischen Kirche in Kamenec Podolsk. (Mit 2 Tafeln). v. Rosthorn, Confucius, Legge, Kühnert. Beer, Urkundliche Beiträge zu Johannes de Segovia's Geschichte des Basler Konzils auf Grund von Forschungen in den Archiven und Bibliotheken von Basel, Genf, Lausanne und Avignon im Auftrage der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Mussafia, Zur Kritik und Interpretation romanischer Texte II.

Studien, Philosophische. XIII, 2: Guy A. Tawney, Ueber die Wahrnehmung zweier Punkte mittelst des Tastsinnes, mit Rücksicht auf die Frage und die Entstehung der Vexirfehler. Mit 5 Figuren im Text. Max. Arrer, Ueber die Bedeutung der Convergenz- und Accommodationsbewegungen für die Tiefenwahrnehmung (Schluss). R. v. Schubert-Soldern, Erwiderung auf Prof. Wundt's Aufsatz „Ueber naiven und kritischen Realismus“. W. Wundt, Einige Bemerkungen zu vorstehendem Aufsatz.

Verhandlungen der gelehrten Estnischen Gesellschaft zu Dopat. XVII: Axel v. Gernet, Verfassungsgeschichte des Bisthums Dorpat bis zur Ausbildung der Landstände.

Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. L, 4: Hubert Grimme, Abriss der biblisch-hebräischen Metrik. R. Otto Franke, Epigraphische Notizen. Karl Vollers, Beiträge zur Kenntniss der lebenden arabischen Sprache in Aegypten. Paul

- Horn, Pazend. „barida“. Ferd. Justi, Der Chiliarch des Dareios. Alfr. Hillebrandt, Indra und Vtrra. H. Zimmermann, Zur Frage nach dem Ursprung des Alphabets. C. F. Lehmann, Erklärung. Chrn. Bartholomae, Beiträge zur altindischen Grammatik.
- Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens.** 31. Bd.: J. Franzkowski, Johann Herzog von Oppeln als Bischof von Camin. Ders., Die ehemaligen Bisthumsgüter im Wartenberger Weichbilde. Soffner, Ein Brieger Ordinationsregister aus der Zeit von 1564—1573.
- Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde.** N. F., IX. Bd., 3. u. 4. Heft: Heinr. Glaser, Politik des Herzogs Johann Casimir von Coburg. Ein Beitrag zur Vorgeschichte des 30jährigen Krieges.
- Zeitschrift, Deutsche, für Geschichtswissenschaft.** N. F., I. Jahrg., 3. Heft: Th. Mommsen, Die römischen Bischöfe Liberius und Felix II. Ernst Mayer, Das Herzogthum des Bischofs von Würzburg und die fränkischen Landgerichte.
- Zeitschrift f. vaterländische Geschichte u. Alterthumskunde (Westfalen).** 54. Bd.: Florenz Landmann, Die westfälischen Prediger aus den Mendikantenorden zu Ende des Mittelalters.
- Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik.** CIX, 2: Th. Gomperz, Die Jowett-Campbell'sche Ausgabe des „Staates“ und die Platonische Chronologie. Heinr. Gomperz, Ueber die Abfassungszeit des platonischen Kriton. A. Döring, Thales. Theod. Elsenhans, Das Verhältnis der Logik zur Psychologie. Franz Erhardt, Kausalität und Naturgesetzlichkeit.
- Zeitschrift, Theologische, aus der Schweiz.** XIV. Jahrg., 1. Vierteljahrsheft: Chr. Roth, Onesimus. Herm. Kutter, Das Hohepriesterthum Jesu Christo nach dem Hebräerbrief. Ed. Platzhoff, Charles Secrétan, der Philosoph der Freiheit. Die neue Kirche in Zürich Wiedikon.
- Zeitung, Allgemeine.** Beilage: J. Loserth, Die Anfänge der Gegenreformation in Innerösterreich. Rinn, Philipp Melanchthon als Humanist.

Universitätsschriften.

Jena (Inauguraldiss. [philos. Fak.]), Armin Reiche, Die künstlerischen Elemente in der Welt- und Lebensanschauung des Gregor von Nyssa (60 S. 8).

Verschiedenes. Der am 14. Juni 1893 verstorbene Professor der Philosophie Dr. Jakob Frohschammer hat durch testamentarische Verfügung vom 9. Dezember 1890 an der k. Ludwig-Maximilians-Universität in München eine Frohschammer-Preis-Stiftung begründet. Aus den Zinsen derselben soll alle vier Jahre ein Preis von 1600 Mk. einer hervorragenden philosophischen Arbeit zuerkannt werden, und zwar sollen dabei hauptsächlich Arbeiten über Naturphilosophie, Religionsphilosophie, Psychologie, Ethik und Pädagogik Berücksichtigung finden. Dieser Preis steht zum erstenmal zur Verfügung am 1. Januar 1900. Die mit Ausschreibung eines Preisthemas betraute philosophische Fakultät erster Sektion wünscht für diesen Termin eine eingehende psychologische Analyse der Thatsache des Wollens. Der Bearbeiter des Themas kann sich seine Grenzen eng oder weniger eng stecken. Er kann mehr auf das Gemeinsame alles Wollens oder aller Willensthätigkeit sich beschränken, oder in höherem Grade zugleich die mancherlei Möglichkeiten und Modifikationen des Wollens systematisch ins Einzelne verfolgen. Er kann ausschliesslich bei der Frage verweilen, was das Wollen sei, oder zugleich in höherem Masse auf die Bedeutung eingehen, die das Wollen oder das Bewusstsein des Wollens auf den verschiedenen Gebieten psychischen Lebens besitzt, auch denen, welche von den psychologischen Disziplinen der Logik oder Erkenntnislehre, der Aesthetik, der Ethik etc. behandelt werden. Er kann endlich auf die Kritik vorhandener Anschauungen sich einlassen, beziehungsweise von denselben ausgehen, oder geflissentlich auf solche Kritik verzichten. Die wissenschaftlich vollständige, bis zu den letzten auffindbaren Thatsachen und Gesetzen des psychischen Lebens zurückgehende Feststellung des allgemeinen Wesens des Wollens soll in jedem Fall den Kern der Arbeit ausmachen. Die Bearbeitungen dieses Themas sind in der für Preisarbeiten üblichen Form bis zum 1. Oktober 1899 an das k. Universitätssekretariat einzusenden, worauf am 1. Januar 1900 die ev. Preisurtheile erfolgen wird. — Im Verlag von J. C. Hinrichs in Leipzig werden in der nächsten Zeit eine Reihe theologischer Novitäten erscheinen: Von den „Texten und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur“. XV, 2: „Klette, Theodor, Pastor, Der Prozess und die Acta S. Apollonii“ (Pr. ca. 5 Mk.). — Dass. XV, 3: „Bruckner, Lic. Pastor, Leben und Schriften Julians“ (Pr. ca. 6 Mk.). — Dass. XV, 4: „Anz, Wilhelm, Lic. d. Theol., Zur Frage nach dem Ursprung des Gnostizismus“ (Pr. ca. 3,50 Mk.). — Dass. N. F. I, 3: „Klostermann, Dr. E., Die Ueberlieferung der Jeremiahomilien des Origenes“ (Pr. ca. 3,50 Mk.). — Prof. Fr. Ed. König in Rostock hat sein umfassendes Werk „Das Lehrgebäude der hebräischen Sprache“ jetzt vollendet. Der Schluss, der 2. Hälfte 2. Theil, wird unter dem Titel „Syntax der hebräischen Sprache“ dieser Tage publiziert werden. Das ganze dreibändige Werk kostet etwa 46 Mk. Die Verlagshandlung hat aber von der „Syntax“ auch eine Einzelausgabe zum Preis von ca. 14 Mk. veranstaltet. — Die „Grammatik des Biblischen Aramäisch“ von Prof. Strack in Berlin hat so grossen Beifall gefunden, dass bereits nach Jahresfrist eine neue Auflage nöthig wurde. Dieselbe wird als „grösstentheils neu bearbeitete Auflage“ angezeigt. (XXXVIII u. 48 S. gr. 8.) 1,50 Mk. — Von der Haupt'schen

sogen. Regenbogenbibel „The sacred Books of the Old Testament“ sind Heft 10 und 12 fertig: „Jesaja“, herausgegeben von Prof. T. K. Cheyne, Oxford“ (ca. 8,50 Mk.) und „Ezechiel“, herausgegeben von Prof. C. H. Toy, Cambridge (Mass.)“ (ca. 7,50 Mk.). — Von den werthvollen Artikeln der dritten Auflage der „Realencyclopädie für protestantische Theologie und Kirche“ über „Bibeltext“ und „Bibelübersetzungen“ will die Verlagshandlung einen Sonderabdruck herausgeben unter der Aufschrift „Der Urtext und die Uebersetzungen der Bibel in übersichtlicher Darstellung“ (Pr. ca. 3 Mk.). — Professor Ferdinand Kattenbusch in Giessen hat von seinem „Apostolischen Symbol“ den zweiten Theil vollendet: „Verbreitung und Bedeutung des Taufsymbols“. Die erste Hälfte wird schon jetzt (Pr. ca. 10 Mk.), der Schlussheft noch im Herbst d. J. erscheinen. — Von den „Beiträgen zur Assyriologie und semitischen Sprachwissenschaft“, herausgegeben von Friedrich Delitzsch und Paul Haupt“, ist der III. Bd. vollendet (Pr. ca. 40 Mk.). — Endlich kündigt die J. C. Hinrichs'sche Verlagshdlg. noch ein monumentales Werk für Aegyptologen an: „Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien“. Nach den Zeichnungen der in den Jahren 1842—1845 dorthin ausgeführten wissenschaftlichen Expedition von C. R. Lepsius. Fünf Bände Text in Quart: mit einigen tausend Abbildungen, Inschriftenkopien, Skizzen. Ein Ergänzungsband in Folio: mit ca. 80 Tafeln in Licht- und Buntdruck. Herausgegeben von Eduard Naville. Bearbeitet von Kurth Sethe und Ludwig Borchardt. Erster Textband: Unterägypten und Memphis und erste Lieferung des Tafelbandes“. Preis ca. 40 Mk. — Im Verlag von J. C. B. Mohr in Freiburg wird mit Beginn des Sommersemesters fertig werden: „Abriss der Geschichte des alttestamentlichen Schriftthums nebst Zeittafeln zur Geschichte der Israeliten und anderen Beigaben zur Erklärung des Alten Testaments von E. Kautzsch, Professor der Theologie in Halle a. S.“ Der Preis ist auf 4,50 Mk. veranschlagt.

Eingesandte Literatur.

G. Weitbrecht, Christenglaube und Christenleben. Erinnerung an Konfirmandenunterricht, Konfirmation und erste Kommunion. Stuttgart, J. F. Steinkopf. — C. H. Spurgeon, Reden hinterm Pflug oder: Guter Rath für allerlei Leute. Ein Volksbuch. 4., illustr. Ausg. 20. Tausend. Aut. Uebersetzg. von Jos. Lehmann. Hamburg, J. G. Oncken Nachf. (Phil. Bickel). — P. Kaiser, Von Kind auf! Christliche Reden an die liebe Jugend, den Kindern und ihren Freunden nach der Ordnung des Kirchenjahres gehalten. II. wenig veränd. Aufl. 1. Heft. Halle a. S., Richard Mühlmann (Max Grosse). — Georg Hiller, Die Apostelgeschichte St. Lucä in Predigten und Homilien. Eine Sammlung biblischer Zeugnisse von Wilh. Baur, Max Frommel, K. Geroch, E. Chr. Luthardt, E. J. Meier, G. Monken u. A. herausgegeben. Zweite Hälfte. Bremen, C. Ed. Müller. — Bapt. Joannes Sasse, S. J., Institutiones theologiae de Sacramentis Ecclesiae. Volumen I. De Sacramentis in genere. De Baptismo. De Confirmatione. De SS. Eucharistia. Freiburg, Herder. — Bernhard Bartmann, St. Paulus und St. Jacobus über die Rechtfertigung. (Biblische Studien, herausgegeben von Prof. Dr. O. Bardenhewer in München. II. Bd., 1. Heft.) Ebenda. — Carl Maria Kaufmann, Die Jenseits Hoffnungen der Griechen und Römer nach den Sepulcralinschriften. Ein Beitrag zur monumentalen Eschatologie. Ebenda. — Florenz Chablo, Die Wunder Jesu in ihrem innern Zusammenhange betrachtet. (Straass. Theol. Studien. II. Bd. 4. Heft.) Ebenda. — Lic. K. G. Goetz, Das Christenthum Cyprians. Eine historisch-kritische Untersuchung. Giessen, J. Ricker. — Pastor Wilh. Beck in Oerslev, Aus der Quelle des Lebens. Ein Jahrgang Predigten. Uebersetzt von Pastor Simonsen in Bilderup. Breklum, Verlag der Christlichen Buchhdlg. — T. Strate, Fest und getreu! Erzählung aus dem ostfriesischen Arbeiter- und Dienstbotenleben. Norden, Dietr. Soltau. — Dr. Reinhold Seeberg, Die Stellung Melanchthons in der Geschichte der Kirche und der Wissenschaft. Akad. Festrede zur Feier des vierhundertjähr. Geburtstags Melanchthons am 16. Febr. 1897 an der kgl. Universität Erlangen gehalten. Erlangen, Fr. Junge.

Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.

Soeben erschien:

Walther, Dr. Wilh., Melanchthon als Retter
des wissenschaftlichen Sinnes.
Vortrag. 24 S. 40 Pfennige.

Von demselben Verfasser erschien früher:

Die Bedeutung der deutschen Reformation für die Gesundung unseres Volkslebens. Vortrag. 24 S. 40 Pfennige.
Beide: Abdruck aus der Allg. ev.-luth. Kirchenzeitung.

Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.

Kliefoth, Die Offenbarung Johannis.
3 Bände. Preis 15 Mark.
Christliche Eschatologie.
Preis 11 Mark.

Verantwortl. Redakteur: Dr. C. E. Luthardt, — Verlag von Dörffling & Franke, — Druck von Ackermann & Glaser, sämmtlich in Leipzig.